

Toleranz führte bis in die Neuzeit hinein in den islamischen Ländern zu einem Mehr an Freiräumen für Juden und Christen. Diesen Vorsprung habe „der Islam mit seiner Unfähigkeit, den Schritt von der Toleranz zu Menschenrechten zu vollziehen, verloren“. Solange dieser Schritt nicht gemacht wird, „sind alle Ansätze in ‚islamischen Menschenrechtserklärungen‘ reine Alibihandlungen“.

Daraus folgert Potz aber keineswegs, daß der Islam die neuzeitliche Entwicklung Europas nachvollziehen muß. Die Frage, die sich der Islam im Kontext der europäischen Entwicklung zu stellen hat, lautet: „Wie wird der Islam mitgestaltende Kraft an einem säkularen pluralistisch-demokratisch ausgerichteten politischen System, in dem Religionsfreiheit einen konstitutionellen Grundstatus darstellt?“ Und diese

Frage muß zuerst der Islam selbst beantworten. Europa soll aber dem Prinzip der Religionsfreiheit treu bleiben. Um diesem gerecht zu werden, muß beispielsweise der Staat den muslimischen Kindern im Rahmen der Schulbuchaktion den Koran zur Verfügung stellen, genauso, wie er auch *das* Recht schützen muß, das einer seinem Bekenntnis „den Rücken kehren“ darf.

„Bloße Information über Religion kann nicht den Glauben wecken. Eine Sammlung von Wissensgütern aus allerlei Religionsbereichen führt wohl nie zu einem Glaubensvollzug“, schreibt der Herausgeber der Zeitschrift *Petrus Bsteh. Religionen unterwegs* will nur etwas von der Freude des Wandels durch Gottes vielgestaltige Geschichte mit seinem Volk in der Völkerwelt mitteilen“. Und das ist schon sehr viel!

Linz

Józef Niewiadomski

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert betätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezensenten einen, die Verlage zwei Belege.

ZUM SCHWERPUNKT

■ **HANDBUCH RELIGIÖSE GEMEINSCHAFTEN.** Freikirchen, Sondergemeinschaften, Sekten, Weltanschauungen, Missionierende Religionen des Ostens, Neureligionen, Psycho-Organisationen. Für den VELKD-Arbeitskreis Religiöse Gemeinschaften im Auftrage des Lutherischen Kirchenamtes hrsg. von Horst Reller, Manfred Kießig und Helmut Tschöner. 4., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Gütersloh 1993. (999). Geb. S 1.155,-.

Um es gleich vorweg zu sagen: Das Handbuch müßte (auch in seiner völlig überarbeiteten Auflage) in jeder Bibliothek seinen Platz haben. Auf dem deutschsprachigen Markt gibt es kaum etwas Vergleichbares. Von einem neutralen

Begriff „Religiöse Gemeinschaften“ ausgehend, beschreibt es viele religiöse Bewegungen der unmittelbaren Vergangenheit und auch Gegenwart. Die Einteilung des Buches verdankt sich einer normativen Begriffsbestimmung. So wird zwischen den Freikirchen (jenen Gemeinschaften, die aus dem Bemühen um die Erneuerung urchristlichen Gemeindelebens entstanden und zu denen ökumenische Bemühungen möglich sind: wie Mennoniten, Baptisten, Pfingstgemeinschaften u.v.a.m.), Sondergemeinschaften (Gruppen, die teilweise Beziehungen zu Kirchen haben, aber auch Positionen vertreten, die sektiererische Züge tragen: wie Lorberianer, Tempelgesellschaft u.a.m.), Sekten (Gemeinden, die mit christlichen Überlieferungen wesentliche außer-biblische Offenbarungsquellen verbinden und die in der Regel ökumenische Beziehungen ablehnen: wie Zeugen Jehovas, Swedenborgianer, Christliche Wissenschaft u.a.m.), esoterische und neugnostische Weltanschauungen und Bewegungen (Weltdeutungssysteme mit religiösen Funktionen, wie Theosophie, Anthroposophie, Rosenkreuzer, Gralsbewegung, Universelles Leben, die „Neuen Hexen“ u.a.), Missionierende Religionen des Ostens (Transzendente Meditation, Hare Krishna, Bagwan-Bewegung u.a.),

Psychoorganisationen (Scientology, Aktionsanalytische Organisation, Friedrich-SD-Bewegung, Muehl-Bewegung und Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung u.a.m.).

In dieser Auflage findet der Leser völlig neue Kapitel über die „Neuen Hexen“, Deutschgläubige, Sathya Sai Baba, Brahma Kumaris, Shri Chinmoy, KI-Gruppen, Soka Gakkai, EST. Neu sind auch die Darstellung der Hintergründe für die Religionen des Ostens und die Unterscheidungen zwischen dem Hinduistischen Kontext, dem Buddhistischen, dem Japanischen und dem Schiitischen.

Die bewährte Strukturierung ist dem Praktiker eine wahre Hilfe: neben der Darstellung findet man die Schilderung der Stellung der jeweiligen Gemeinschaft zu den altkirchlichen Gemeinschaften und Ratschläge für den Umgang.

Zu loben ist der wachsende Mut der Herausgeber. So ist neben den Stellungnahmen und Ratschlägen zum ersten Mal eine Gesamtbeurteilung nachzulesen. Solche Beurteilungen bringen oft heftige Kontroversen mit sich, doch nur aufgrund der klaren Stellungnahme kann sich die religiöse Landschaft, aber auch der etwaige religiöse Dialog entfalten. Die Tatsache, daß viele der im Handbuch behandelten Gruppierungen einen solchen Dialog ablehnen, darf die Großkirchen davon nicht abschrecken, sich mit ihnen zu beschäftigen. Das vorliegende Handbuch leistet eine unentbehrliche Hilfe dazu.

Linz

Józef Niewiadomski

■ HUMMEL REINHART, *Religiöser Pluralismus oder christliches Abendland?* Herausforderung an Kirche und Gesellschaft. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1994. (223).

Wer nach reichhaltiger, ausgewogener und gut aufbereiteter Information auf dem „Markt des religiösen Pluralismus“ Ausschau hält, ist mit diesem Buch gut beraten. Der Autor ist Leiter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart und zeichnet sich durch umfassende Kenntnis auf dem Gebiet des inter- und multireligiösen Dialogs aus. Das Buch legt weniger Wert auf spekulative Reflexion – was der Titel suggerieren könnte – als vielmehr auf selektierte Präsentation der Bandbreite an Personen, Institutionen und Bewegungen in der interreligiösen Begegnung.

In 14 Kapiteln umreißt die Studie wesentliche Brennpunkte des religiösen Pluralismus. Sie informiert, ohne sich in den Details zu verlieren, über die wichtigsten Stationen der interreli-

giösen Bewegung, den Einfluß und die Faszination fernöstlicher Religionen und Gruppen, die Präsenz des Islam in Europa und die Schwierigkeiten gegenseitiger Verständigung. Hummel berichtet ohne Polemik, aber mit kritischem Blick, über die neuen religiösen Bewegungen und die in ihnen sich artikulierende Suche nach Spiritualität. Fragen zum Problem des Synkretismus und zur Orientierung im religiösen Pluralismus werden am Schluß behandelt, wenngleich die theologisch tieferliegenden Problembereiche nur angerissen und nicht durchgearbeitet werden. Positiv zu vermerken ist, daß der Einbeziehung von offiziellen Texten der verschiedenen Religionsgemeinschaften zur Frage des interreligiösen Dialogs viel Raum geschenkt wird.

Die Antwort des Autors auf die Herausforderung des religiösen Pluralismus ist differenziert und realistisch, weil arbeitshaltig und nichttharmonisierend: Konvivenz (alltägliches Zusammenleben der Christen mit Andersgläubigen), Dialog, Mission/Zeugnis und Apologetik sind die vier Säulen der Begegnung (191). Mit diesen Leitbegriffen hat in der Tat der längst begonnene Aufbruch des abendländischen Christentums in den religiösen Pluralismus eine Perspektive für die schwierige, aber nicht unmögliche Begegnung der Religionen und spirituellen Bewegungen.

Linz

Franz Gruber

■ KOCHANNEK HERMANN (Hg.), *Heil durch Erfahrung und Erkenntnis*. Die Herausforderung von Gnosis und Esoterik für das frühe Christentum und seine Gegenwart. Steyler Verlag Nettetal 1993. (149). Brosch. DM 20,-.

Gegenwärtig verbreitete religiöse Denkmuster erinnern durch ihr holistisches Grundkonzept an gnostische Bewegungen und an Mysterienkulte, die in den ersten christlichen Jahrhunderten eine Rolle spielten. Ein Seminar im Arnold-Janssen-Haus hat sich mit dieser Thematik befaßt: die dabei gehaltenen Vorträge werden durch den vorliegenden Band veröffentlicht.

In einen geschichtlichen Rückblick referiert D. Zeller über die Mysterien von Eleusis und in der ägyptischen Kultur und in einem zweiten Beitrag über die Dionysosmysterien. A. Kehl geht auf den Mithraskult ein und erörtert dessen Beziehungen zum Christentum. K. J. Rivinius setzt sich mit der Gnosis und deren Kontroversen mit dem frühen Christentum auseinander. K. Hoheisel macht in seinem Beitrag über Heil und Erlösung durch Gnosis und Mysterien